

Fortsetzung von Seite 1

(Bilder), einem erfahrenen Multimediaproduzenten im Bereich der Jugendarbeit, lässt im Beat, in der Sprache und in den Bildern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Thema Gewalt erfahrbar werden. Verschiedene Arbeitspapiere zum Song bieten dem jeweiligen Projektleiter Anregungen für die thematische Aufarbeitung des eben Gehörten und Gesehenen, in der Sprache und in den Bildern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Thema Gewalt erfahrbar werden. Der Clip, der in eindrücklichen Nahaufnahmen die langsam eskalierende Gewalt beim Discobesuch am Wochenende aus der Sicht des Täters, des Opfers und des Zeugen schildert, soll das Zielpublikum auf eine gemeinsame Basis zur nachfolgenden Vertiefung des Themas einstimmen. Die Machart des Clips erlaubt die Projektion von Gefühlen und vermeidet moralische Appelle und vereinfachende Schemata wie gut/böse oder Ausländer/Schweizer. Der Clip soll in erster Linie dazu dienen, dass Fragen gestellt werden können; Fragen zu allen Rollen im Umfeld von Jugendgewalt: Täter, Opfer, Zeuge. «Gewalt ist ein Spiegel unserer Gesellschaft. Ein Spiegel, in dem wir uns selber entdecken können. Als Täter, als Opfer, als Zeugen einer Gewalttat. Schauen wir nicht weg, sondern genauer hin und sehen uns als Mitverantwortliche, aber auch als Menschen, die etwas beugen können», so das Anliegen von Yvonne Hoheisel.

Sozialpädagogischer Zugang

Die verschiedenen Arbeitspapiere zum Song bieten einen eher psychologischen und einen eher sozialpädagogischen Zugang zum Thema an. Der jeweilige Projektleiter kann die Unterlagen dazu verwenden, mit vertretbarem Aufwand ein sinnvolles Umfeld für die Thematisierung von Jugendgewalt mit der ihm anvertrauten Gruppe von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu schaffen. Kurze Erläuterungstexte geben Anregungen und Vorschläge von ausgewie-

senen Fachleuten, wie ein solches Umfeld beispielsweise im Rahmen eines Workshops geschaffen werden kann und wie die Arbeitspapiere sinnvoll eingesetzt werden können. Die Erfahrung zeigt, dass die möglichen Projektleiter (Jugendarbeiter, Lehrer, Erzieher) das Thema mit Engagement und Sorgfalt anzugehen. Die Projektplattform «Nicky» gegen Jugendgewalt soll ein erstes Zeichen gegen das Vergessen und ein erster Erfolg gegen das Wegdenken und -schauen sein. «Dieses Projekt ist der erste Schritt zu einem umfassenden Prozess, der sich stetig weiterentwickeln möge. Es soll dazu verhelfen, dass es keinen zweiten Fall Nicky mehr geben wird und Nickys Tod einen gewissen Sinn geben. Es werden noch viele Zeichen folgen», so Yvonne Hoheisel.

Corinne Remund

Unter www.for-nicky.ch und www.nickygegenjugendgewalt.ch können der Videoclip und die Arbeitspapiere kostenlos heruntergeladen werden.

«Aarau bleibt cool»

CR- 2006 haben sich diverse Institutionen zum «Runden Tisch gegen Gewalt» zusammenschlossen und starteten die Kampagne «Aarau bleibt cool!». Die Kernaussage dieses Projektes ist «Keine Gewalt im öffentlichen Raum.» Es geht darum, ein gemeinsames Bewusstsein, eine gemeinsame Haltung zu fördern: hinschauen statt wegschauen! Zivilcourage zeigen! Bis im Sommer 2008 bzw. vor den Sommerferien haben die am «Runden Tisch gegen Gewalt» organisierten Institutionen zahlreiche Projekte und Aktionen durchgeführt, um die Botschaft: «Aarau bleibt cool!» zu verbreiten. «Bis jetzt gab es keine ernsthaften Vorfälle mehr, doch Prävention ist nach wie vor nötig. Deshalb werden wir nach Auslauf dieses Projektes die Gewaltprävention in einer anderen Form weiterführen», betonte der Aarauer Stadtrat Lukas Pfisterer.

Impftag am 10. Juni

Tierärzte spenden am Dienstag für «Vétérinaires Sans Frontières»

Ist Ihr Hund, Ihre Katze oder Ihr Pferd schon geimpft? Am nächsten Dienstag ist Impftag: Die Hälfte der Impf-Einnahmen wird gespendet.

Das Haustier impfen und zugleich anderen Menschen helfen: «Vétérinaires Sans Frontières Suisse» führt am Dienstag, 10. Juni zum dritten Mal die Aktion «Impfen für Afrika» durch. Tierärzte, die bei der Aktion mitmachen, impfen Katzen, Hunde und Pferde und spenden die Hälfte ihrer Einnahmen für die Arbeit der Entwicklungsorganisation Vétérinaires Sans Frontières Suisse (VSF-Suisse). Mit dem Erlös werden Familien in der kriegsversehrten Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) unterstützt.

Eine Ziegenzucht aufbauen

So können zum Beispiel demobilisierte Kindersoldaten und Kindersoldatinnen, die in ihre Gemeinschaft zurückgeführt wurden, eine Ziegenzucht aufbauen. Die jungen Leute erhalten eine Zukunftsperspektive und können für ihre Familien, die oft kaum in der Lage sind, die zurückgekehrten Kinder zu unterhalten, ein wichtiges Zusatzeinkommen erwirtschaften. Die Fachleute von VSF-Suisse bilden die jungen Züchterinnen und Züchter aus und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Für allein erziehende Frauen und Witwen gibt es ein Legehennen-Projekt: Mit dem Verkauf der Eier können sie ihre Familie besser ernähren. Damit die Spenden vom Impftag vollumfänglich den Menschen im Kongo zukommt, übernimmt die Firma Veterinaria AG als Partnerin die Druck- und Versandkosten der Aktion sowie die Impfstoffe.

Einheimische ausbilden

In Aarau beteiligt sich die Gross- & Kleintierpraxis Dr. med. vet. Marc Bono an der Aktion. «Ich bin Mit-



Bild: Malini Gloor

Tierärztin Anna Barbara Scheuber (Praxis Dr. Bono in Aarau) untersucht einen Patienten anlässlich der jährlichen Kombi-Impfung.

glied bei VSF und finde die Aktion sehr gut. Wir sprechen die Tierhalter auch aktiv darauf an.» meint er und erzählt, wie er selbst drei Jahre in Westafrika an einem Projekt mitgearbeitet habe. Er bildet einheimische Laientierärzte aus und zeigte den Leuten, wie man die Tiere richtig ernähren und pflegen muss. «Die Frauen sind vor allem für Hühner, Ziegen und Schafe zuständig, während die Männer in der Kuhhaltung aktiv sind.» Unter dem Leitgedanken «Gesunde Tiere – gesunde Menschen» arbeitet VSF-Suisse in verschiedenen afrikanischen Ländern für und mit Menschen, die zum Bestreiten ihres Lebensunterhalts auf Nutztiere angewiesen sind. Die von der ZEWO anerkannte Hilfsorganisation feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Sie wurde 1988 von Studentinnen und Studenten der Veterinär-Medizinischen Fakultät Bern nach dem Vorbild von Vétérinaires Sans Frontières Frankreich gegründet.

Heute beschäftigt VSF-Suisse in sechs afrikanischen Projektländern sowie in Georgien über 100 vor allem einheimische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dr. Marc Bono opfert für Projekte der VSF oft seine Ferien.

Malini Gloor

Tierärzte, die an der Aktion dabei sind:

- Dr. med. vet. Marc Bono, 5000 Aarau, Telefon 062 823 85 05
 - Dr. med. vet. Denise Lombard, 5600 Lenzburg, Telefon 062 892 15 05
 - Dr. med. vet. Regula Bucher, 4852 Rothrist, Telefon 062 794 60 60
- Die gesamte Liste der teilnehmenden Tierarztpraxen und Infos finden Sie unter www.vsf-suisse.ch oder unter Telefon 031 332 77 65.

Lassen Sie ihr Haustier impfen?



Franziska Weber, Buchs

«Wir haben drei Katzen, sie werden jährlich geimpft. Sie erhalten die Kombiimpfung und die Leukoseimpfung. Ich finde es wichtig, dass Tiere, die ja auch Familienmitglieder sind, gut gehalten und gepflegt werden. Die Aktion am 10. Juni finde ich gut, so etwas sollte es auch für Bauernhofkatzen geben, die sind ja selten geimpft.»



Manuela Kretz, Oberentfelden

«Ja, sicher. Impfen ist wichtig, vor allem wenn eine Katze nach draussen geht. Ich finde sogar, impfen sollte obligatorisch sein. Es gibt einige Leute, die finden Impfungen unnötig, für mich jedoch ist das Impfen der Haustiere ein Muss. Den Impftag am 10. Juni finde ich sehr gut, dies ist eine unterstützenswerte Aktion.»



Roger Villiger, Buchs

«Wir haben eine Katze, die wir natürlich regelmässig gegen Katzenschnupfen und mit der Kombiimpfung impfen. Sie hat Zugang zu einer grossen Terrasse, da kommen ab und zu auch andere Katzen vorbei. Mir ist es wichtig, dass diese Katzen unsere Katze dank den Impfungen nicht mit einer Krankheit anstecken können.»



Nicole Würsch, Reinach

«Selbstverständlich impfe ich meine Tiere! Wir sind viel im Ausland, da ist die Tollwutimpfung sowieso vorgeschrieben. Zusätzlich erhalten sie die Kombiimpfung. Was ich schätze, sind die Erinnerungsschreiben der Tierarztpraxis, damit man den Impftermin nicht vergisst. Eine Impfung sollte man jedem Tier ermöglichen.»



Madeleine Plumettaz, Schwarzhäusern

«Natürlich impfe ich meine Hunde und Katzen! Ich züchte Hunde, daher ist es sehr wichtig, regelmässig zum Tierarzt zu gehen und den Impfplan einzuhalten. Aktionen wie den Impftag am 10. Juni finde ich sehr gut, wenn ich meine Hunde jetzt impfen lassen müsste, würde ich zu einem Tierarzt gehen, der an der Aktion teilnimmt.»

Für Sie war unterwegs: Malini Gloor